

# Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **83=103 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

praktisch vor allem um den Bau einiger heute noch fehlender Doppelspuren der SBB und die Anlegung von neuen Militärrampen handeln) ist durch staatliche Zuschüsse sicherzustellen, soweit das Unternehmen hierzu nicht selber in der Lage ist.

Anmerkung der Redaktion: Wir schliessen mit dieser Aeusserung des Hptm. Wanner die Diskussion über unsere Heeresmotorisierung, wenigstens vorübergehend. Der Aufsatz enthält richtige Gedanken, daneben aber auch zwei grundlegende Irrtümer, die wir kurz feststellen wollen:

1. Requisitionssystem und Milizarmee stehen in engster Beziehung zueinander. Wäre es richtig, einen grossen Armeefahrzeugpark während fünfzig Wochen im Jahr brach liegen zu lassen? Wie wären die grossen Mittel, die für eine solche Lösung notwendig wären, zu beschaffen?

2. Die Zahlen, die Hptm. Wanner nennt, sind veraltet. Der Lastwagenbestand ist in kurzer Zeit von den genannten 20,000 auf rund 17,000 Stück zurückgegangen, der Motorfahrzeugbedarf für die Feldarmee ist dagegen von 11,233 um rund 5000 Stück gestiegen, wodurch immer noch nicht allen Bedürfnissen entsprochen ist! Hptm. Wanner übersieht ferner die weitgehenden Bedürfnisse des Grenzschutzes, der Platzkommandanten, des zivilen Luftschutzes, der Wehrwirtschaft, der lebenswichtigen Betriebe, wie Elektrizitäts- und Wasserwerke, Mühlen, Lebensmittelgeschäfte usw.

Unter Würdigung dieser beiden Tatsachen verlieren einzelne Ausführungen des Hptm. Wanner ihre Grundlagen. Es bleibt dabei:

1. Unsere Armeemotorisierung ist in der Hauptsache auf das Requisitionssystem angewiesen.

2. Jede Erschwerung der zivilen Lastwagenhaltung, selbst wenn dabei die Qualität einzelner Wagen gehoben wird, läuft den Interessen der Armee und damit unserer Landesverteidigung entgegen.

## MITTEILUNGEN

### Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

San.-Hptm. *Werner Strehler*, geb. 1897, R. D., gestorben in Basel.

Capitaine cav. *Constantin Steuer*, né en 1876, en dernier lieu Lst., décédé le 2 août à Nice.

Flieger-Oblt. *Alfred Baumann*, geb. 1908, im Ausland, Fl. Kp. 12, abgestürzt am 11. August in Rotterdam.

J.-Hptm. *Walter Rauber*, geb. 1883, zuletzt Lst., gestorben am 12. August in Luzern.

J.-Major *Jakob Heuberger*, geb. 1855, zuletzt Lst., gestorben am 17. August in Aarau.

J.-Oberstlt. *Eugen Diethelm*, geb. 1866, zuletzt T. D., gestorben am 18. August in Lachen (Schwyz).

San.-Hptm. *Franz Hüsler*, geb. 1867, zuletzt T. D., gestorben am 28. August in Luzern.

San.-Oberstlt. *Johann Güttinger*, geb. 1861, R. D., gestorben am 5. September in Zürich.

Flieger-Leutnant *Max Baumann*, geb. 1910, Jagd-Fl. Kp. 16, in Dübendorf, abgestürzt am 6. September bei Payerne.

Eisenbahn-Gst.-Oberstlt. *Max Otto Wild*, geb. 1863, zuletzt z. D., gestorben am 8. September in Zürich.

Flieger-Hauptmann *Willy Eberschweiler*, geb. 1901, Kdt. Fl. Kp. 6, in Bern, abgestürzt am 10. September bei Waldenburg.

## ZEITSCHRIFTEN

**Nazione Militare, Rivista di cultura militare. Roma. Fascicolo Giugno 1937.**

**La fanteria espressione guerresca della massa.** Emilio Canevari. L'articolo è tutto una giusta esaltazione dei fattori morali e, nello stesso tempo, un richiamo ai principi basilari dell'educazione del soldato ed un monito per coloro che vorrebbero conseguirla prescindendo dalle esigenze formali e spirituali indispensabili.

I principali elementi della formazione del morale delle truppe sono: l'educazione patriottica, le virtù militari e la capacità guerresca. Del primo è responsabile il Governo, il quale deve provvedere affinché l'alto morale che regna generalmente al fronte non venga scosso da quello, meno alto, che alligna normalmente nelle retrovie e nel Paese. Il secondo — le virtù militari — dev' essere inculcato dalle gerarchie militari e si sintetizza nell'onore militare, nel sentimento del dovere, nell'obbedienza e nel cameratismo.

L'A. rileva come le gravissime, indispensabili esigenze della disciplina militare e le regole immutabili dell'onore militare richiedono sacrifici della personalità umana così gravi da esigere come corrispettivo psicologico e giuridico delle speciali garanzie. Queste sono date dal regolamento di disciplina, dal codice penale speciale, che pongono il soldato in una categoria a parte, che può essere chiamata, senza esitazione, casta. Una «casta», del resto, piuttosto ampia, se comprende l'immensa massa del popolo in armi. Per quanto riguarda la capacità guerriera — sintesi delle forze morali sul campo di battaglia — l'A. annovera lo spirito guerriero e l'abitudine alla guerra come due fattori che l'esaltano e la fanno risplendere.

Tratta la questione dei quadri e degli specialisti, per concludere che la forza morale e materiale delle truppe di fronte al nemico dipende, in prima linea, dalla qualità dei quadri ufficiali, dai quadri di truppa e dagli specialisti, che non si possono improvvisare. Dalle istituzioni premilitari bisogna, in prima linea, esigere la formazione del carattere e l'educazione fisica, piuttosto che un addestramento tecnico-militare.

Tocca la questione della ferma, stabilendo che nelle condizioni attuali dell'armamento e della tecnica, non meno di due anni sono necessari, compresi due campi di 5 mesi ciascuno, e, per ultimo, rompe una lancia in